

Rheiderland-Rat: Gemeinsam fürs Rheiderland



Die Ausgangslage:

Die drei Rheiderland-Kommunen haben in vielen Bereichen sehr enge Berührungspunkte, ob bei den Fragen von Flächennutzungen, Infrastrukturen (z.B. Wasserversorgung, Abwasser und Verkehr) Gewerbe- und Industrieangelegenheiten und auch bei politischen Fragen wie dem Verhältnis untereinander, zum Landkreis und zum Land. Auch sind die drei Kommunen in vielen Verbänden und Vereinigungen jeweils separat vertreten, obwohl die Interessenslagen identisch sind (wie z.B. in der internationalen Dollart-Route).

Weiterhin ist allen drei Kommunen gemein, dass sie zahlreiche Anforderungen im verwaltungstechnischen Ablauf ihres Betriebes vor dem Hintergrund stetig steigender Standards (z.B. beim Datenschutz oder dem Vergaberecht) immer schwerer erfüllen können. Die Belastungen der Kollegenschaft und auch der kommunalen Etats steigen hier immer weiter an.

Zu guter Letzt stellt auch die geografische Lage zwischen Dollard an der nördlichen, der Ems an der östlichen, dem Landkreis Emsland an der südlichen und den Niederlanden auf der westlichen Seite für die drei Kommunen eine Art "Insellage" dar, in der viele spezifische Anforderungen gelten und zu beachten sind.

Die Idee:

Mit einem Rheiderland-Rat könnten Jemgum, Bunde und Weener diese unterschiedlichen Themen und Herausforderungen gemeinsam angehen, Schritt für Schritt. Der Rheiderland-Rat soll keine konstitutionelle interkommunale Zusammenarbeit sein, da die rechtlichen Anforderungen und insbesondere der Verwaltungsaufwand viel zu groß sind. Stattdessen soll der Rheiderland-Rat ein politischer Zusammenschluss der drei Kommunen sein, um gemeinsam die Probleme leichter, schneller und kostengünstiger zu bewältigen, als es Jemgum, Bunde oder Weener alleine möglich wäre.

Konkret bedeutet dies folgendes: Der Rheiderland-Rat soll direkt mit der neuen Legislatur-Periode der Kommunen gegründet werden, also jeweils direkt nach den drei konstituierenden Sitzungen der Gemeinderäte Bunde und Jemgum und des Stadtrates Weener. In den Rheiderland-Rat entsendet jede Kommune den Hauptverwaltungsbeamten und drei weitere Ratsmitglieder.

Durch die paritätische Finanzierung und Besetzung des Rates werden alle Rechte der Gemeinden in der Funktion ihrer Rechteaübung als kommunale Gebietskörperschaft für den jeweils eigenen Wirkungsbereich berücksichtigt und nicht angetastet. Eine Finanzierungsquote und eine Besetzung des Rheiderland-Rates mit Stimmgewichtung nach Einwohnerzahl der Kommunen ist ausdrücklich nicht vorgesehen. Diese Konstellation bedingt ferner, dass die im Rheiderland-Rat getroffenen Entscheidungen

stets einstimmig erfolgen müssen. Jede Kommune hat also ein Vetorecht.

Der Rheiderland-Rat soll genau wie es bei kommunalen Räten üblich ist, in der Regel vier Mal pro Jahr tagen. Er tagt immer öffentlich in einer der drei Mitgliedskommunen. Die jeweilige Sitzung ist so zu terminieren, dass sie möglichst vor den jeweiligen Quartals-Ratssitzungen der Kommunen stattfindet. Denn aus dem Rheiderland-Rat sollen koordinierte Aufgaben an die jeweiligen kommunalen Räte gesendet werden, oder auch nur an einen oder zwei von Ihnen. Diese Vorarbeit im Rheiderland-Rat muss dann jeweils durch die Verwaltungsausschüsse und Räte der Mitgliedskommunen angenommen werden.

Die oben genannte Konstruktion macht es möglich, dass der Rheiderland-Rat keine Rechtstellung in Form eines Vereins, einer Stiftung, einer GmbH oder ähnliches benötigt, da alle (vor allem finanzwirksamen) Handlungen durch die Räte der Kommunen bestätigt werden müssen. Ihre Legitimation in den entsprechenden rechtlichen Grundlagen (Finanzierung, Zuständigkeit, Personalrecht, etc.) erhalten die Vorschläge aus dem Rheiderland-Rat durch die Beschlüsse der kommunalen Räte. Hier werden dann auch die dem Rheiderland-Rat zur Verfügung stehenden Mittel zur Anwendung gebracht.

Beispiele:

- 1) Die drei Kommunen beschließen, dass nur noch ein Vertreter alle drei Kommunen in einem touristischen Verband vertritt. Hierdurch könnten Personalkosten bei den übrigen Kommunen eingespart werden.
- 2) Die drei Kommunen beschließen, jeweils neue Internetseiten für ihre Verwaltung erstellen zu lassen. Statt dies einzeln zu tun, wird eine Kommune beauftragt im Namen der beiden übrigen Kommunen eine Seite auszuschreiben und zu erstellen. Die Finanzmittel hierfür werden über den Rheiderland-Rat der durchführenden Kommune zugeteilt.
- 3) Die drei Kommunen benötigen aktualisierte Plangrundlagen für die Themen Flächenverbrauch und Ausgleichsflächen. Eine Kommune wird beauftragt, eine Ausschreibung bei einem entsprechenden Planungsbüro zu platzieren und diese Planung für alle drei Kommunen durchzuführen. Das Geld hierfür würde ebenfalls aus dem Budget des Rheiderland-Rates der durchführenden Kommunen zugeteilt.

Folgende Themen könnte der Rheiderland-Rat koordinieren und für die Räte von Bunde, Jemgum und Weener vorbereiten:

- Touristische Entwicklung (insb. Mitgliedschaften in touristischen Vereinigungen)
- Regionsmarketing
- Naturschutz
- Landwirtschaft
- Kommunal übergreifende Infrastruktur
- Fragen des "Masterplan Ems"
- Ehrenamt und Sport

Diese Liste ließe sich beliebig verlängern. Es geht aber zu Beginn erst einmal darum, einen gemeinsamen Raum zu schaffen, in dem die drei Rheiderland-Kommunen diese Dinge miteinander besprechen und beschließen können.

Zukunftsvision:

Wenn die Zusammenarbeit in dieser losen Vereinigung erfolgreich ist, dann besteht die Möglichkeit, den Rheiderland-Rat in seiner Arbeit und Zuständigkeit zu vertiefen. So kann

der Rheiderland-Rat auf Verwaltungsebene Arbeitsgruppen zum Beispiel für gemeinsame Ausschreibungen einrichten (die dann bspw. bei einer Kommune angesiedelt ist und für die beiden übrigen mitarbeitet). Auch die gemeinsame Abwicklung von Großbestellungen (z.B. Bauhofbedarf) wäre über eine solche Arbeitsgruppe des Rheiderland-Rates denkbar. Es wäre außerdem zu prüfen, ob es für diese innovative Art der Kooperation ohne viel kommunalrechtliches Beiwerk nicht sogar Fördermittel des Landes fließen können.

Aber warum das alles?

Die drei Rheiderland-Kommunen sollten mit einer Stimme sprechen, so oft es möglich ist. Alleine sind die Möglichkeiten der drei Kommunen mit je 3.600 Einwohnern, 7.600 Einwohnern und 16.000 Einwohnern begrenzt. Gemeinsam repräsentiert man gut 27.000 Einwohner ist damit im Vergleich nur noch etwas kleiner als die Stadt Leer im Kreisgebiet.

Die Kommunalwahl 2021 soll das Signal für eine engere und bessere Zusammenarbeit und für weniger Kirchturmdenken sein. Die Haushalte der Kommunen werden entlastet, Fachwissen wird gebunden und aufgebaut und die Verwaltungsprozesse gehen schneller, sind abgestimmter und hören nicht nach der Gemeindegrenze auf. Davon profitieren die Menschen in Wymeer genauso wie in Pogum oder Vellage.